

Rezensionen

Sarah Diehl (Hrsg.): Deproduktion

Die 27 Artikel ... verweben auch in den autobiografischen Schilderungen analytisch und erkenntnisreich die individuelle Erfahrungswelt mit deren strukturellen Bedingungen. Dabei bleibt der Tonfall der Texte meist nüchtern, die Tatsachen sind aufrührend genug. Das Buch versammelt unterschiedliche Kontexte und Perspektiven und eröffnet einige neue auf dieses Thema. Die meisten Artikel sind mit Literaturhinweisen bestückt, eine ausführliche Bibliografie am Ende des Buches hätte es noch perfektioniert. Ein gelungener Band zum weiten Thema Abtreibung, der längst überfällig war!

Nina Stastny in fiber 11/2007

Überraschenderweise ist gerade der Zugang über das – *old school*-feministisch anheimelnde – Thema Abtreibung geeignet, „in provozierender Weise Normvorstellungen über die Reproduktionsarbeit von Frauen“ in Frage zu stellen. Zugleich verdeutlicht der Band, daß je nach den gesellschaftlichen Strukturen „mein Bauch“ immer fremdbestimmt/selbstbestimmt ist.

Kendra Briken in konkret 8/2007

Es ist ein wichtiges Buch, das unbedingt geschrieben werden musste, weil es nichts Vergleichbares vorhanden war.

AEP Informationen. Feministische Zeitschrift für Politik und Gesellschaft

Die 28-jährige Diplommuseologin hat vor drei Jahren beim Verbrecher-Verlag die Anthologie *Brüste kriegen* veröffentlicht. Kein Jammer- und Betroffenheitsbuch, sondern ein Buch, das der Neugierde geschuldet ist – wie war das eigentlich? – und einem Selbstbewusstsein, dem die eigene weibliche Sicht auf die Welt ganz selbstverständlich wichtig ist. Es braucht nämlich keinen neuen Feminismus. Alles, was es braucht, ist die entschiedene Aufmerksamkeit der Frauen für ihre eigenen Belange. So wie es Sarah Diehl praktiziert, indem sie jetzt sondiert, wie der Schwangerschaftsabbruch international juristisch, medizinisch, moralisch und politisch geregelt und bewertet wird, etwa in Eritrea, Kamerun oder Nigeria. Unter dem Gesichtspunkt des Schwangerschaftsabbruchs gibt es keine exotischen Länder. Eine verdienstvoller Recherche.

Brigitte Werneburg in Tageszeitung, 30.1.2007

Das Buch von Sarah Diehl deckt Missstände und Benachteiligungen der reproduktiven Rechte der Frauen in vielen Ländern auf – in Argentinien, wie in Eritrea, in Nicaragua, in Polen genauso wie in den USA. Und in Deutschland natürlich. Nach der Beschreibung der traurigen Situation in einzelnen Ländern und einer gelungen Darstellung Abtreibung in Medien, Film und Literatur macht das Buch auch immer wieder Hoffnung.

Dörte Miosga in Intro März 2007

Die Vielfalt der Beiträge, die das auch hierzulande wieder verstärkt debattierte Thema in den Kontext von Bevölkerungspolitiken, Klassenfragen, Kolonialgeschichte und Neuen Reproduktionstechnologien stellen, zeigt nicht nur auf, wie anhand des umstrittenen Themas Schwangerschaftsabbruch herrschende Vorstellungen von Weiblichkeit und Reproduktionsarbeit von Frauen gesellschaftlich verhandelt werden, sondern macht zudem deutlich, dass das allgemeine „Recht jedes Menschen auf reproduktive Gesundheit“, das auf der Internationalen Konferenz über Bevölkerung und Entwicklung in Kairo 1994 ratifiziert wurde, vielerorts – sowohl in den Ländern des „Westens“ als

auch in jenen des „Südens“ – noch immer nicht eingelöst ist.

Vina Yun in Frauensolidarität 1/2008

Es sind die realen Geschichten von betroffenen Frauen, die das Buch spannend machen und nachempfinden lassen, wie viel Nöte, Ängste und Erniedrigungen Frauen durch verlogene und wenig hilfreiche gesellschaftlich verordnete Moralvorstellungen ertragen müssen. Wer sich einen historischen Überblick über die Geschichte des Schwangerschaftsabbruchs in Europa verschaffen will, wird ebenfalls fündig. Das Buch beschreibt die Abtreibungspraktiken afrikanischer Sklavinnen in der atlantischen Welt des 18. Jahrhunderts beschrieben, die diese anwandten, um ihren Kindern ein Leben als Sklave zu ersparen.

www.soz-plus.de

Wie die Textformen wechseln auch die Diskursebenen. Von radikaler Gendertheorie, die den Körper als Gefängnis versteht, bis zu einer differenzierten rechtlichen Untersuchung finden sich unterschiedlichste Ansätze. Denn für die Herausgeberin der Anthologie bietet sich das Thema Abtreibung „als ein Mittel zur Dekonstruktion von Weiblichkeit an, da daran eine Vielfalt gesellschaftlich relevanter Aspekte verhandelt werden kann, die in provozierender Weise Normvorstellungen über die Reproduktionsarbeit von Frauen in Frage stellen.“ Das hilft wenig, um sich in dem Sammelband zu orientieren. Etliche Beiträge sind zwar lesenswert und informativ. Doch insgesamt wirkt das offenbar mit heißer Nadel gestrickte Buch eher wie ein Sammelsurium von Texten als ein fundierter Überblick über das weltweit noch immer eingeschränkte Recht der Frauen, über ihre reproduktiven Fähigkeiten selbst zu bestimmen.

Angela Martin in analyse & kritik, August 2007

Mit der Anthologie *Brüste kriegen* versammelte die 28-jährige Sarah Diehl 2004 Kurzgeschichten über die weibliche Pubertät; den Lernprozess Frauwerdung unter dem Druck der Gesellschaft. Mit *Deproduktion – Schwangerschaftsabbruch im internationalen Kontext*, einem Sammelband mit kulturwissenschaftlichen Texten und Erfahrungsberichten, bearbeitet sie wieder ein Thema, über das es noch viel zu wenig zu lesen gibt.

Silke Kettelhake in www.fluter.de, 6.4.2007

Die Anthologie füllt eine Lücke auf dem deutschen Buchmarkt, da es bisher keine deutschsprachige Publikation gibt, die das Thema in einen internationalen Zusammenhang stellt. Allerdings ist es nicht der Anspruch des Buches, die weltweite Lage systematisch darzustellen, sondern es geht vielmehr darum, Einblicke zu geben und Themenfelder zusammenzubringen, die selten zusammen diskutiert werden. Die Lage in asiatischen Ländern und in Osteuropa wird hierbei leider nur gestreift. Zu Lateinamerika hingegen entsteht durch mehrere Texte unterschiedlicher Autorinnen eine vielschichtige Collage. (...) Angesichts der Demographie-Debatte, in der Frauen wieder nachdrücklich an ihre vermeintlichen reproduktiven Pflichten gemahnt werden, sofern sie deutsch und nicht arm sind, und der laut Koalitionsvertrag geplanten Evaluation des § 218 bezüglich so genannter Spätabtreibungen ist eine solche Anthologie als Anregung für eine emanzipatorische Diskussion sehr willkommen.

Kirsten Achtelik in analyse und kritik, März 2007